Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 85 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.55, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.97. Erscheint tägl. ausschl. des Tages nach Sonn- u. Feiertagen. **Geschäftsst.:** Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 70 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

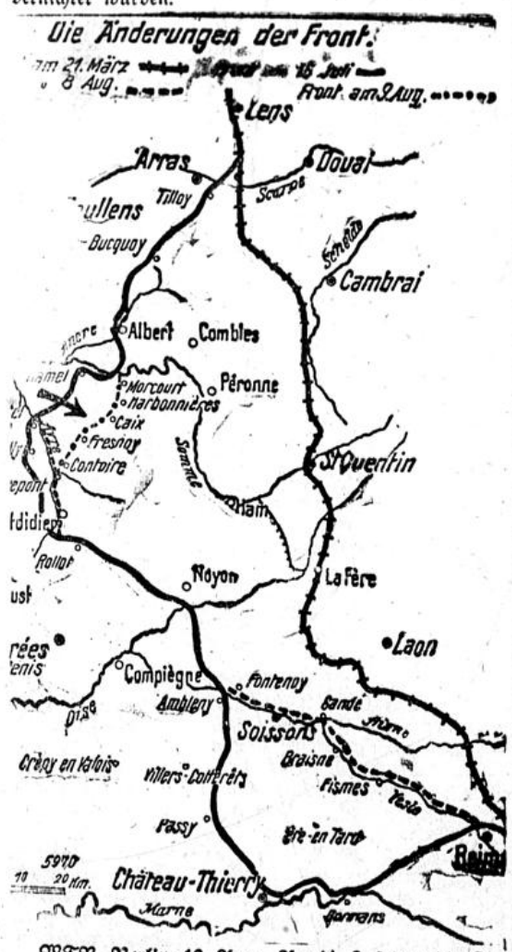
47. Jahrgang — Mittwoch, 14. August 1918 — Nummer 188

Zwischen Avre und Oise.

WTB. Berlin, 12. August, abends. Amtlich.

An der Schlachtfront zwischen Ancre und Avre ruhiger Tag. Zwischen Avre und Oise sind feindliche Angriffe gescheitert.

WTB. Berlin,, 12. Aug. Das geschickte Ausweichen der deutschen Truppen zwischen der Oise und Avre hat nunmehr anscheinend dem französischen Angriff seine Stoßkraft genommen. Durch den Kampf mit äußerst geschickt und zähe kämpfenden Nachhuten geschwächt, durch den Marsch über hügeliges Gelände ermüdet und in Unordnung gebracht, stießen die französischen Angriffsdivisionen auf einen Verteidiger, der in gutgewählter Stellung den Angriff abwartete. Durch Masseneinsatz und rücksichtslose Aufopferung von Menschen und Material suchte die französische Führung den verloren gegangenen Vorteil der Ueberraschung sowie den Verlust der vorbereiteten Angriffsbasis auszugleichen. In Nachahmung des deutschen Vorbildes ließen die Franzosen einen großen Teil ihrer Artillerie als Stoßbatterien der Infanterie unmittelbar folgen. Diese Maßnahme, die den raschen siegreichen Vormarsch nach Durchbrechung der ersten Linien sicherstellen sollte, führte zu schwerer Einbuße an Menschen und Pferden. Die französischen Geleitbatterien gerieten bereits auf dem Anmarsch in das Feuer der schweren deutschen Artillerie und wurden zum Teil, noch ehe sie auffahren konnten, zusammengeschossen. Nicht besser ging es den Panzerwagen, die von den Tankabwehrgeschützen erledigt wurden, ehe sie der deutschen Infanterie gefährlich werden konnten; wenn der französische Führer seine Infanterie trotzdem bis zum Einbruch der Dunkelheit immer von neuem stürmen ließ, so erreichte er damit nichts, als ein Anwachsen der französischen Verluste. Stellenweise liegen die Toten reihenweise vor den deutschen Gräben. Besonders furchtbar sind die Verluste des Angreifers bei Tilleloy, wo die bereitgestellten französischen Reserven durch das deutsche Artilleriefeuer fast vernichtet wurden.



WTB. Berlin, 12. Aug. Am 11. 8. setzten die Ententeheere an beiden Flügeln der Schlachtfront von neuem starke Kräfte zum Stoß an. Um 5 Uhr früh brach von nördlich der Somme bis südlich Lihons schwerster Feuerwirbel los, dem starke Angriffe folgten. Wiederum begünstigte dichter Nebel den Angreifer. Allein trotzdem und obwohl der Engländer keine Verluste scheute, wurden alle Angriffe in harten Kämpfen abgewiesen. Bei Lihons glückte es zwar dem Engländer, einen vorübergehenden Erfolg zu erringen, allein ein deutscher Gegenangriff drängte ihn wieder auf die Trümmer des in der Sommeschlacht 1916 vollkommen zerstörten Dorfes zurück. Weiter südlich warf ein aus Chaulnes vorbrechender deutscher Gegenangriff die Engländer wieder aus Hallue heraus und trieb sie in Unordnung auf Chilly zurück. Von der Straße Amiens-Roye bis an die Oise griff der Franzose bis zum Einbruch der Dunkelheit an. Rücksichtslos griffen hier starke Kräfte immer von neuem an, um, koste es was es wolle, auf Roye vorzustoßen. Den von starken Tankgeschwadern begleiteten Sturmwellen folgten zahlreiche Feldbatterien. Allein in dem ausgezeichneten zusammenwirkenden Feuer der deutschen Artillerie und Infanterie würden die Franzosen überall abgewiesen. Außer zahlreichen Toten blieb eine große Anzahl Tanks zerschossen vor den deutschen Linien liegen.

Große Telefunkenstation in Holland.

Haag, 12. Aug. „Hollands Nieuwe Bureau" meldet, der holländische Minister für öffentliche Arbeiten habe gestern die Herstellung einer drahtlosen Station für das Telephonnetz mit Berlin genehmigt. Diese Station soll ungefähr den gleichen Umfang haben, wie die große Station in Nauen und wird dazu benutzt werden, direkte Verbindungen mit einer ähnlichen Station in Holländisch-Indien zu unterhalten.

Abgeschlagener Vorstoß der englischen Flotte in die deutsche Bucht

WTB. Berlin, 12. Aug. Amtlich. Am 12. August vormittags sichteten unsere auf den friesischen Inseln stationierten Aufklärungsflugzeuge, sowie ein in See befindliches Luftschiff im Seegebiete nördlich Vlieland starke englische Seestreitkräfte, die aus mindestens 25 Linienschiffen, 6 Panzerkreuzern und zahlreichen Zerstörern und Torpedobootsflottillen zusammengesetzt waren. Sie führten außerdem sechs Schnellboote mit, die zusammen mit Torpedofahrzeugen anscheinend zum Minenlegen in größerem Umfange bestimmt waren. Die englischen Flottillen waren im Vormarsche nach der deutschen Bucht begriffen. Unsere Flugzeuge sowie das Luftschiff griffen sofort mit Bomben und Maschinengewehren die Schnellboote und Torpedofahrzeuge an. Es gelang ihnen, drei Schnellboote zu vernichten und den Rest der Schnellboote bewegungsunfähig zu machen. Außerdem wurden auf einem Panzerkreuzer und einem Torpedoboot Bombentreffer erzielt. Das Torpedoboot wurde so schwer beschädigt, daß es zuletzt in sinkendem Zustande gesehen wurde. Sofort auf den Kampfplatz vorstoßende eigene Seestreitkräfte konnten den bereits abziehenden Gegner nicht mehr stellen. Unsere Verluste betragen ein Luftschiff (Kommandant: Korvettenkapitän Proelß) und ein Flugzeug. Besonders hervorgetan haben sich bei Abwehr und Angriff die Kampfstaffeln Borkum und Norderney unter Führung der Leutnants z. S. Freudenberg und Hammer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

6 Millionen Tonnen Reinverlust.

Basel, 12. Aug. Die britische Handelsflotte hat nach eingehenden Berechnungen trotz ihrer fieberhaften Neubauten und Schiffsankäufe bis Ende des vierten Kriegsjahres einen Ausfall von 6 Millionen Tonnen Frachtraum zu buchen. Das Liverpooler „Journal of Commerce" schreibt, daß für die Dauer des Krieges an einen Ausgleich gar nicht zu denken sei.

Feindliche Flieger über Frankfurt a. M.

Frankfurt, 11. Aug. Heute früh gegen 9 Uhr fand ein Fliegerangriff auf Frankfurt statt, der neben Sachschaden auch mehrere Opfer, vornehmlich auf der Straße gefordert hat.

Feindliche Luftangriffe auf Brügge und Seebrügge.

Haag, 12. Aug. Holländische Blätter berichten aus Vlissingen: In der Nacht vom 10. auf den 11. August wurden Luftangriffe gegen Brügge, Seebrügge und Dadizeele gerichtet.

Ein Flug von England nach Aegypten.

London, 11. Aug. Zwei Fliegeroffiziere, begleitet von zwei Mechanikern, flogen auf einem gewöhnlichen Dienstflugzeug von England nach Aegypten. Unterwegs machten sie zweimal Station, um neues Benzin einzunehmen. Die zurückgelegte Strecke beträgt über 2000 englische Meilen.

Italienische Angriffe auf Feldspitäler.

WTB. Wien, 12. Aug. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der italienischen Front unterblieben gestern größere Infanterieunternehmungen. Um so lebhafter waren an vielen Stellen der Artilleriekampf und die Fliegertätigkeit. Italienische Geschwader griffen bei Flügen über Feltre und Sieben Gemeinden aus geringer Höhe weithin sichtbar gekennzeichnete Feldspitäler an, wobei Kranke und im Pflegedienst tätige Personen getötet wurden.

Albanien.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Die Reise Kaiser Karls an die Südwestfront.

WTB. Wien, 11. Aug. Korr.-Büro. Der Kaiser begab sich mit dem Chef des Generalstabes, Generaloberst Freiherrn v. Arz, an die Südwestfront und besuchte zunächst in Begleitung des Heeresgruppenkommandanten Generaloberst Erzherzog Joseph Südtirol. Er besichtigte mehrere in der Reserve oder in Ruhe befindliche Divisionen und nahm die Meldung der Heereskommandanten der verschiedenen Abschnitte entgegen. Der Kaiser ließ sich auch Offizier- und Mannschaftsdeputationen vorstellen und zeichnete zahlreiche Soldaten aus. Das außerordentlich windstille Wetter begünstigte die Operationen der Luftstreitkräfte. Schon im Etschtale zeigten sich mehrere feindliche Flieger, und als der Monarch im Suganer Tal Truppenkörper besichtigte, tauchten über den Bergen gegnerische Apparate auf. Die Abwehrbatterien eröffneten sofort ein heftiges Feuer. Eigene Flugzeuge stiegen auf, um die durch Trikoloren gekennzeichneten feindlichen Flieger zurückzutreiben. Die feindlichen Flieger zogen auch ab, kehrten aber immer wieder zurück und zogen immer wieder über dem Monarchen ihre Kreise. Bald entwickelte sich ein außerordentlich heftiger Kampf, in dessen Verlauf ein getroffenes Flugzeug zur Erde sank. Der Kaiser ließ während des Luftkampfes die Truppen, die er bereits besichtigt hatte, einrücken, verblieb aber selbst mit seinem Stabe auf dem Platze, um noch mit den höheren Führern zu sprechen. — Der zweite Tag war der Besprechung mit höheren Führern und der Besichtigung der Truppen und Depots im Bereiche der Heeresgruppe des Feldmarschalls Borovicz gewidmet. Die militärische Verwaltung Venetiens darf auf ihr Werk stolz sein. Musterhafte Ordnung an allen Stellen und Ortschaften. Die Felder sind gut bestellt und die Straßen in tadellosem Zustande. Der Kaiser spendete auch den tschechischen Truppen besonderes Lob. Abends fuhr der Kaiser über Udine—Villa—Reichenau-Schloß Wartburg zurück.

Die Wirren in Rußland.

Aufgehängt.

WTB. Kiew, 11. Aug. Am 10. 8. wurde der Mörder des Generalfeldmarschalls v. Eichhorn und seines Adjutanten des Hauptmanns v. Dreßler in der Nähe des Lusiabnowska-Gefängnisses um 5 Uhr nachmittags öffentlich gehängt. Das Urteil ist von einem deutschen Feldgericht gesprochen und ist sofort nach der Bestätigung durch den zuständigen Rechtsherrn vollstreckt worden.

Neue Unruhen in Petersburg.

Kopenhagen, 12. Aug. Nach einem Telegramm aus Petersburg sind dort neue Unruhen ausgebrochen. Am letzten Sonntag wurden alle bürgerlichen Zeitungen verboten und tausend junge Offiziere verhaftet. Im ganzen sollen mehrere tausend Offiziere verhaftet worden sein und zum Eintritt in das nationale Heer gezwungen werden.

Die Ratsregierung in Kronstadt?

WTB. Helsingfors, 12. Aug. Hufvudstadsbladet erfährt, daß eine Abteilung finnischer Ratgardisten, etwa 200 Mann, unter Führung englischer Offiziere, nahe der finnischen Grenze, 50 Kilometer nördlich Tuhtuc, stehe. Kleinere Zusammenstöße mit finnischen Grenzschutztruppen hätten stattgefunden., Nach anderer Quelle bestätigen Mitteilungen von Flüchtlingen, die über die Grenze nach Finnland gelangt sind, daß die Streitkräfte der Alliierten sich seit einigen Tagen Petrosadowsk genähert hatten, welches sich nunmehr in deren Händen befinde. Ferner verlautet, daß die russische Ratsregierung, die ihre Stellung bedroht sehe, in den nächsten Tagen nach Kronstadt übersiedeln werde, wo Lenin und Trotzki bereits am Mittwoch angelangt seien. Eben dorthin würden die gefangen genommenen Offiziere und Bürgerlichen in angesehener Stellung verbracht.

Die Verfassungs-Verhandlungen in Finnland.

WTB. Helsingfors, 10. Aug. Die heutige Plenarsitzung begann abends 7 Uhr. Zur Erörterung stand der vom Ausschusse gutgeheißene monarchistische Antrag, die Regierung zu ersuchen, die zur Vornahme der Königswahl auf Grund des § 39 der alten Verfassung erforderlichen Maßnahmen zu treffen. In vierstündiger Debatte wurde ein republikanisches Petitum, den monarchistischen Antrag zu verwerfen, mit 68 gegen 33 Stimmen abgelehnt, was eine runde Zweidrittelmehrheit für die Sache der Monarchisten bedeutet. Der monarchistische Antrag siegte schließlich mit 58 gegen 44 Stimmen, die einem Kompromiß zufielen, das die Einbringung einer neuen Regierungsvorlage vorsah. Auf Grund des gefaßten Beschlusses wird der Landtag voraussichtlich Anfang September zur außerordentlichen Tagung zwecks Vornahme der Königswahl einberufen. Die ordentliche Tagung schließt morgen in herkömmlicher Weise mit einem Gottesdienste.

Japans Vorgehen in Sibirien.

Haag, 12. Aug. „Times" meldet aus Tokio: Die Blätter bringen keine Einzelheiten über die Truppenverschiffungen nach Sibirien. Der Generalstab und andere Militärbehörden sind lebhaft tätig, trotzdem die Expedition vorläufig nur einige 1000 Mann umfassen soll. Aber die Berichte aus dem Innern Sibiriens beweisen, daß der dortige Zustand mindestens die Entsendung von Hunderttausenden erfordert. Die Tschecho-Slowaken und Kosaken können sich gegen die gut bewaffneten und von feindlicher Seite organisierten (?) Bolschewistentruppen nur schwer behaupten. Niemand kenne den wahren Zustand besser als die japanische Regierung und diese sei deshalb entschlossen, eine ausreichende Truppenzahl zu schicken.

Wehr- und Nährstand.

Wehr- und Nährstand sind eins geworden in diesem schweren Ringen um deutsche Art und deutsches Wesen, deutschen Boden und deutsche Zukunft, wie wohl nie zuvor in der an Kämpfen so überreichen Geschichte unseres Volkes. Der Landmann ist heute nicht weniger Schützer des Vaterlandes, kein geringerer Streiter für die Sicherheit und das Heil seiner angestammten heimatlichen Erde, als einst, da er mit Sense und Dreschflegel in der arbeitsharten Faust auszog, um die Scharen der länder- und beutegierigen Feinde von Herd und Scholle fernzuhalten. Tausende seiner Söhne sind freudig und stolz hinausgezogen zur Verteidigung der heimatlichen Gaue und haben Blut und Leben dahingegeben, auf daß die Saat auf den deutschen Aeckern weiter gedeihen und die Früchte zur Ernte reifen konnten. Wieder aber ist auch heute Dreschflegel und Sense des Landmanns „gute Wehr und Waffen", denn nicht allein auf blutige Walstatt, wie zurzeit unserer Vorväter, ruft den deutschen Bauern das Vaterland, — sein Kriegsdienst ist auch Heimatdienst im schönsten und heiligsten Sinne des Wortes.

Bismarck sagte einmal in seinen „Tischgesprächen" so treffend: „Mit dem Nährstand ginge auch der Wehrstand zu Grabe. Der Bauer ist der Kern unserer Armee, der auch in Not und Drang aushält, denn er ist mit dem Lande verwachsen und hat aus Selbsterhaltungstrieb ein Interesse an dessen Erhaltung." Der blinkende Pflug und das scharfe Schwert sind, wie wir im Verlaufe dieser Kriegsjahre zur Genüge erfahren haben, gleich nötig, um den uns aufgezwungenen Krieg siegreich zu beenden. Der deutsche Pflug hielt sich allen wohl zu würdigenden Schwierigkeiten zum Trotz, die die Kriegszeit mit sich brachte, blank in nimmer ruhender, oftmals harter Arbeit. Das deutsche Schwert aber schärfte sich gleichzeitig mehr und mehr, je weiter es angesichts der noch immer andauernden Vernichtungswut unserer Feinde zu kräftigem Schwunge ausholen mußte, und es bewahrheitete sich Emanuel Geibels Wort: „Ein Segen ruht im schweren Werke, — die wächst, wie du's vollbringst, die Stärke."

Wohl haben die besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse, die dieser große Krieg wie in der ganzen Welt, nicht nur bei den kriegführenden Staaten allein, auch in unserem Vaterlande hervorgebracht hat, die für die Allgemeinheit überaus bedeutsame Verständigung zwischen Land und Stadt nicht immer in wünschenswerter Weise verbessert. Auf beiden Seiten mögen Einsicht, der Wille zur Pflichterfüllung und die auf allen Gebieten so oft bewiesene Selbstverleugnung jetzt, da wir der Entscheidung immer näher kommen, und da wir ja alle wissen, um was es in diesem Kriege geht, jede etwaige Kluft, die noch zwischen Stadt und Land vorhanden sein könnte, so weit wie irgend möglich überbrücken helfen. Schon Treitschke sagt einmal in seiner Politik überaus treffend: „Ein gewisses Gleichgewicht zwischen städtischem und ländlichem Leben ist für die Gesamtheit des Staates unendlich bedeutsam. Wir Germanen sind glücklicherweise der Anlage nach Bauernvölker, und dieser Naturtrieb einer kräftigen Gesundheit ist an uns noch immer sichtbar." Schon viel früher aber schrieb der Dichter Sohnrey die mahnenden Worte:

Bauernfaust und Bauerngeist
Sind des Staates Quell und Macht,
Sind die Sieger in der Schlacht, —
Wohl dem Staat, der das bedacht."

Dieser ehrenden und gerechten Zeugnisse deutscher Geistesführer erweist sich der Bauernstand auch in dieser Zeit der schwersten Probe würdig, und ihre Worte mögen ihn auch heute zur höchsten Pflichterfüllung, zur letzten hingebenden Opferwilligkeit anfeuern, da es mehr denn je nottut, in unermüdlichem Eifer unter

Ausnutzung aller Kräfte Wehrstand und Volk in schwerem, heißem Ringen für Freiheit, Recht und Zukunft zu unterstützen. So gehören Nährstand und Wehrstand unlöslich zusammen, und hat schon einst der deutsche Bauer mit der Schwertfaust seinem Volke siegen geholfen, so soll er heute daheim, die Wehrkraft seiner im Kampf stehenden Heldensöhne unterstützend, mit nimmermüder Arbeitsfaust den Sieg vollenden.

Die deutsch-russischen Verhandlungen in Berlin.

WTB. Berlin, 12. Aug. Amtlich. Die Verhandlungen, die hier in den letzten Wochen mit den russischen Unterhändlern im Anschluß an die Brester Verträge über politische, wirtschaftliche, finanzielle und juristische Fragen geführt wurden, sind zu einem gewissen Abschluß gelangt. Der hiesige diplomatische Vertreter der russischen Sowjetrepublik, Herr Joffe, hat sich mit mehreren russischen Abgeordneten auf einige Tage nach Moskau begeben, um dort über das Ergebnis der Verhandlungen Bericht zu erstatten und persönlich die möglichst baldige Entscheidung seiner Regierung einzuholen.

Die russisch-ukrainischen Verhandlungen in Kiew.

WTB. Kiew, 10. Aug. Der Sitzung des Finanz- und Rechnungsausschusses legte die russische Abordnung ein Verzeichnis der für die Teilung in Betracht kommenden Staatsschulden Rußlands vor. Die ukrainische Abordnung erklärte, daß auf die Ukraine etwa ein Fünftel der Staatsschulden und des Gesamtvermögens, entsprechend der Bevölkerungszahl der Ukraine und dem ukrainischen Anteil an den bisherigen Staatseinnahmen des russischen Reiches, entfalle, und forderte einen Anteil auch am Vermögen jenseits der ukrainischen Grenze, da der ganz unverhältnismäßig größere Teil des russischen Staatsvermögens sich in Großrußland befinde. Ein Teil des Goldschatzes müsse unabhängig davon als Entgelt für die Uebernahme von Papiergeld abgetreten werden.

Auch der Papst bemüht sich für die Zarenfamilie.

WTB. Bern, 12. Aug. Der „Osservatore Romano" teilt mit, daß der Papst für die Befreiung der Zarin und ihrer Töchter Schritte eingeleitet habe, die die Ueberführung nach Europa bezweckten. Der Papst habe sich sogar bereit erklärt, für den Unterhalt der Zarenfamilie aufzukommen. Man erwarte mit Spannung das Ergebnis der hochherzigen Bemühungen des Papstes.

Roosevelt gegen den Völkerbund.

Bern, 12. Aug. Die „Morning Post" hat in ihrer Abneigung gegen den Völkerbund einen Gesinnungsgenossen gefunden in Theodore Roosevelt, der die Idee im „Kansas City Star" als Quacksalberei bezeichnet. Es bestehe die Gefahr, daß Deutschland sich dieser Idee bemächtige, um den Frieden herbeizuführen, und seinen Gewinn rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Die großen Fragen des Nationalismus und des Internationalismus würden durch schöne Redensarten über den Völkerbund nicht gelöst; er würde in Wirklichkeit nur ein neues Bündnis von der alten Art sein.

Zur Frage der Wiederaufrichtung des Handwerks.

haben die Parlamente, insbesondere das Preußische Abgeordnetenhaus bedeutsame Beschlüsse gefaßt. Es wird aber nun wesentlich vom Handwerk bezw. seinen Organisationen abhängen, in welchem Grade die von den Parlamenten und Regierungen gegebenen Anregungen praktische Gestalt annehmen können. In bemerkenswerter Weise äußert sich hierüber der soeben veröffentlichte Jahresbericht des Innungsausschusses Gelsenkirchen:

„Die Gesundung des Handwerks", so heißt es da, „kann nur geschehen auf Grund eines mühevollen Aufbaues von unten herauf, durch die Gesundung seiner einzelnen kleinen Glieder. Aus diesem Grunde müssen auch alle Hilfe und alle Bestrebungen von oben herab ohne die örtliche Arbeit fruchtlos verlaufen. Auch ist es aus diesem Grunde falsch, von einer großen Organisation aus, welche von oben her Besserung in das Handwerk hineintragen will, einen durchschlagenden Erfolg zu erwarten, wenn nicht die örtliche Arbeit, diese mühselige Detailarbeit geleistet ist und wird, denn sonst bleibt alles nur äußerlicher Schimmer und Flimmer. Aber diese Kleinarbeit ist so verzweigt, so gewaltig und mühevoll, daß es auf diesem Gebiete jahrelanger zäher Arbeit bedarf, um durchschlagende Erfolge hier zu erzielen; haben wir es doch hier mit Menschen zu tun, welche alle in ihrer Eigenart wiederum verschieden sind und alle herangeholt werden müssen, ihr Dasein nach einem grundlegenden Leitmotiv aufzubauen."

Wie nötig eine derartige aufbauende Arbeit von unten herauf besonders in der Kriegszeit ist, zeigt am besten die „Bewegungs-Statistik" des Innungsausschusses. Von seinen 1002 Mitgliedern sind nur noch 473 vorhanden, die übrigen zum Kriegsdienst oder Hilfsdienst eingezogen und gefallen bezw. gestorben. Die Zahl der beschäftigten Hilfskräfte, Gesellen und Lehrlinge, hat sich von 1181 auf 370 vermindert. Diese Zahlen veranschaulichen deutlich genug die Schädigungen des Handwerkerstandes durch den Krieg.

Vorbeugen ist besser als heilen. Von diesem Standpunkte aus ist es sehr richtig, daß die Organisation des Handwerks alles daran setzt, Zusammenlegungen bezw. Stillegungen von Handwerksbetrieben durch geeignete Maßnahmen zu verhindern. Der genannte Jahresbericht verzeichnet mit Genugtuung die Tatsache, daß die maßgebenden Behörden in diesen Fragen dem Handwerk großes Verständnis entgegengebracht haben und stets geneigt gewesen sind, bei strittigen Fällen den Vorstellungen des Innungsausschusses gerechtes Ohr zu schenken. Wenn von manchen Orten über das entgegengesetzte Verhalten der maßgebenden Stellen geklagt wird, so liegt das zum großen Teil wohl darin, daß das Handwerk seine örtliche Organisation nicht zu einem so einflußreichen Faktor ausgebaut hat wie der Gelsenkirchener Innungsausschuß es dank der opfervollen Mühe seiner leitenden Männer vermochte.

Da nun die Maßnahmen zur Wiederaufrichtung des durch den Krieg so schwer geschädigten Handwerks ihren Schwerpunkt in den Ortsbehörden haben und diese wiederum zum großen Teil auf die tätige Mitwirkung des örtlichen Handwerkes angewiesen sind, so ergibt sich daraus ganz klar die große Bedeutung der örtlichen Organisation für den Wiederaufbau des Standes. Möchten doch alle, die es angeht, daraus die entsprechenden Folgerungen ziehen. Unmerklich zwar, aber doch unverkennbar treten wir in die Zeit der Uebergangswirtschaft ein. Die Friedensschlüsse im Osten bedingen es. Schon sind frühere Berufsorganisationen besonders in der Industrie und im Handel tätig, sich für die schwierige Zeit des Ueberganges zur Friedenswirtschaft entsprechend zu rüsten. Möchte auch das Handwerk sich des Ernstes der Stunde wohl bewußt sein und danach handeln. An guten Beispielen, wie es gemacht werden muß, fehlt es nicht, das zeigen vor allem die Jahresberichte der Innungsausschüsse, die sich mit einem zeitgemäßen Verwaltungsapparat ausgerüstet haben und mit dessen Hilfe täglich und stündlich an der Gesundung des Handwerks in wirksamer Weise arbeiten.

Westfalen und Rheinland.

* **Aus dem Münsterlande,** 12. Aug. Bekanntlich leiden alle westfälischen Städte, die eine mehr, die andere weniger, unter der Rattenplage, wobei es sich um die bissige, gefräßige und in jeder Beziehung garstige Wanderratte handelt, die am liebsten Kanäle, Flußufer und die unteren Teile der Häuser bewohnt. Vor einem Jahrhundert war diese Ratte in Westfalen noch kaum bekannt. Damals herrschte bei uns die heute fast verschwundene Hausratte (Musratttus). Die Hausratte ist kleiner und mausähnlicher. Sie zieht trockene Räumlichkeiten vor und besiedelt deshalb namentlich Scheunen, Hausböden und Kammern. — Die vor einem Jahrhundert aus dem Osten eingewanderte Wanderratte hat die ursprünglich Deutschland bewohnende kleinere und schwächere Hausratte so sehr verdrängt, daß sie heute zu den seltenen Tieren gehört und nur noch von vereinzelten Orten erwähnt wird. Namentlich ist aber das Münsterland und der Niederrhein (Mörs und Umgegend) als ein Konzentrationslager der durch die Wanderratte stetig zurückgedrängten schwächeren Hausratte anzusehen. Pfarrer Rolsmann, der bekannte münsterländische Zoologe, stellte 1879 seinen Wohnort Gimbte bei Greven als typischen Sammelort der Hausratte fest. In Sarbeck, Seppenrade, Laxemburg, Haltern, Koesfeld, Lembeck, Borken waren große Kolonien der Hausratte und an den meisten dieser Plätze werden auch heute wohl noch einzelne Hausratten auftreten. Im naturwissenschaftlichen Interesse wäre es erwünscht, über das heutige Vorkommen der Hausratte in Westfalen wahrheitsgetreue Berichte zu erhalten. Die Zoologische Sektion des Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst in Münster nimmt solche gern entgegen und verwertet sie. Auch sichere Nachrichten über das etwaige Auftreten des auf dem Aussterbeetat stehenden Kolkraben, des Uhu, des schwarzen Storches, der Gabelweihe, des Wespenbussards, der Hohltaube, der Zaunammer und des Girlitz sind der Sektion erwünscht und werden damit der Nachwelt erhalten.

* **Stadtlohn,** 12. Aug. Ueber 21 000 Mark gestohlen wurden hierselbst dem Herrn Wilh. Rothues in der Nacht vom 6. zum 7. August. Auf die Ermittelung des Täters sind 1000 Mark Belohnung ausgesetzt.

* **Münster,** 12. Aug. Kriegs-Luftflottenausstellung Münster, Schützenhof. Bei dem am vorgestrigen Sonntage herrschenden ausgezeichneten Wetter hatte die Ausstellung äußerst starken Besuch zu verzeichnen: über 10 400 Besucher konnten an den Kassen gezählt werden. — Da die Ausstellung bereits am kommenden Sonntag geschlossen wird, empfiehlt es sich, der Veranstaltung schon im Lauf dieser Woche einen Besuch abzustatten, um Massenandrang am letzten Tage zu vermeiden. — Die letzten der beliebten Militärkonzerte finden am Mittwoch und Samstag von 2.30 bis 7 Uhr statt.

* **Dülmen,** 12. Aug. Die Gründung einer Baugenossenschaft für die Stadt Dülmen wurde in einer am Mittwoch stattgehabten Vorbesprechung als notwendig erachtet und gleichzeitig ein vorbereitender Ausschuß gewählt, der besonders prüfen soll die Satzungen der gemeinnützigen Baugenossenschaft, die Frage des Baugeländes, der Kapitalbeschaffung und außerdem die Personalfragen. — Gestohlen wurden in der Nacht zum Donnerstag einem Gutsbesitzer in Leuste 3 Schafe, die in einem verschlossenen Gebäude untergebracht waren. Nachdem die eine Wand ausgebrochen, haben die Diebe die Tiere geschlachtet und Fleisch und Fell mitgenommen, das Eingeweide dagegen liegen gelassen.

* **Hamm,** 12. August. Von der Schülerin Berg in Siddinghausen wurde auf einem Felde ein Roggenhalm gefunden, welcher vier mit Körnern besetzte Ähren trug.

* **Börning,** 12. August. Die beiden Hauer, Heinr. Mausbach von hier und Franz Ruschmeier aus Herne wurden auf dem Schachte 1 der Zeche „Mont Cenis" in einem Bremsberge vom Förderkorbe erfaßt und erlitten so schwere Verletzungen, daß M. sofort tot war und R. nach seiner Einlieferung in das evang. Krankenhaus in Herne verstarb. M. hinterläßt eine Witwe mit 2 Kindern.

* **Dortmund,** 12. August. Auf der Brückstraße machte Samstag mittag ein Gefangener, Willi Müller aus der Düppelstr., einen Fluchtversuch, worauf der begleitende Unteroffizier auf ihn feuerte. Die Kugel durchschlug dem Flüchtling den Unterkiefer. Im Laufe des Nachmittags ist der Getroffene seinen Verletzungen erlegen.

* **Dinslaken,** 12. Aug. Mittels Einbruchs gestohlen wurden aus der Ziegelei an der Brinkstraße ein Motor, aus einem Hause an der Eppinghovenerstraße ein Geldbetrag von etwa 300 Mark. Ferner aus einer verschlossenen Wohnung an der Duisburgerstraße angeblich für 300 Mark Kleidungsstücke und ein Geldbetrag.

* **Duisburg,** 12. Aug. An der Wedau badeten Kinder trotz des Verbotes in dem Wedau-Baggersee. Der 11 Jahre alte Ernst Drack geriet an eine tiefe Stelle und versank. Da es an der betreffenden Stelle ziemlich schlammig war, gelang es dem Knaben nicht, sich herauszuarbeiten. Ein Mädchen, die 12jährige Käthe Peschmann von der Düsseldorferstraße, versuchte dem Jungen zu helfen, versank jedoch nach kurzem Ringen in den Fluten. Die Kinder ertranken schließlich vor den Augen eines jüngeren Bruders des Drack.

* **Koblenz,** 12. Aug. Einen Kampf zwischen einer Kreuzotter und einem Hecht zu beobachten, hatte man Gelegenheit in der oberen Rheinlache an der Horchheimer Brücke. Dort angelten verschiedene Herren von hier, als sie plötzlich in dem stillen Wasser heftige Bewegungen entdeckten. Eine Kreuzotter hatte einen Angrif auf kleine Fische gemacht. Wahrscheinlich muß ein Hecht geglaubt haben, der Angriff gelte ihm. Der Räuber der Fischwelt griff nun umgekehrt die Schlange an, und obgleich man vom Ufer aus sehen konnte, wie sie sich verzweifelt wehrte, verfolgte der Hecht sie, bis sie schließlich ganz ermattet am Ufer liegen blib. Durch einen wohlgezielten Steinwurf wurde das gefährliche Reptil getötet.

Kleine Nachrichten.

Genf, 12. Aug. Ein **Zusammenstoß zweier Bahnzüge** nahe dem Pariser Vorort Verneuil forderte 30 Todesopfer. Die Zahl der Verwundeten ist sehr bedeutend. — Die **Waldbrände** nächst Toulon dauern fort. Der bisherige Schaden beträgt mehrere **Millionen** Frank.

Rom, 12. Aug. Reuter meldet: **Wie versichert wird, ist infolge Einspruchs Frankreichs die Ernennung des päpstlichen Nuntius Petrelli für China aufgehoben worden.**

Amsterdam, 11. Aug. Wie sehr China unter dem Druck der Entente steht, geht aus folgender Reutermeldung aus Peking hervor: Die chinesische Regierung lehnt es ab, den päpstlichen Nuntius zu empfangen, weil dieser angeblich ein intimer Freund des deutschen Staatssekretärs von Hintze sei.

WTB. **Konstantinopel,** 12. Aug. Die Mission, die die **Thronbesteigung des Sultans** in Berlin und Wien amtlich bekannt geben soll, besteht aus Prinz Abdul ahim Effendi, Senator Tewfik Pascha und Ibrahim Hakki Bei.

London, 12. Aug. Das Reutersche Bureau meldet aus Paris: Infolge der von der schwedischen Vertretung in Moskau unternommenen Schritte wurden der **französische und der englische Konsul in Freiheit gesetzt.**

Vermischtes.

Die Norweger bei der Umtaufe.

In Norwegen, wo man vom Weltkrieg bisher nur so viel zu würdigen verstand, daß man ungeheuer viel Geld verdiente, ist man nun auf den dringenden Gedanken verfallen, alteingebürgerte Stadt-, Landschafts- und Amtsbezeichnungen durch „Umtaufen" zu ersetzen, weil sie angeblich nicht norwegisch genug sind. Christiania klingt zu dänisch, Bergen zu deutsch und selbst der schöne alte Name Trondhjem (Drontheim) ist noch nicht hinlänglich „echt norwegisch". Das Storthing hat dieser Tage einen großen „TaufTag" — wahrscheinlich nur den ersten von mehreren — abgehalten und zum Beschlusse erhoben, daß die Stifte Bergen und Drontheim fortab als „Bistum Nidaros" und „Bistum Björgvin" zu bezeichnen sind. Gleichzeitig wurde das Stift Tramsö in ein „Bistum Haatogaland" verwandelt und aus dem Stifte Christiansfand wurde ein „Bistum Adgres". Die Bezeichnung der Provinzen als „Amt" wurde in „Fylke verwandelt und aus den bisherigen Amtmännern wurden „Fylkemänner". Die weitere Umtaufe von aChristiani„fylke" in „Oslo fylke" wurde auch nach erbitterter Besprechung vorläufig noch verschoben, weil man der Stadtvertretung wenigstens Gelegenheit geben mußte, sich über die Umtaufe einmal zu äußern. Bei der Beurteilung des ganzen Vorganges ist in Rücksicht zu ziehen, daß die Stadtbevölkerung in ihrer großen Mehrheit gegen diese Umtaufen ist und sich zum Teil auch dagegen ausgesprochen hat. Für die Lächerlichkeit solcher Versliegenheit scheint man auch in Norwegen nicht das richtige Augenmaß zu haben.

Die den Weg bereiten.

Ein Zeitroman von Anny Wothe.

Amerikanisches Copyright 1916 by Anny Wothe-Mahn Leipzig.

26. (Nachdruck verboten.)

„Wenn's drauf anräme," meinte er, „würde er sogar noch einmal tanzen lernen mit seinem künstlichen Bein, aber über die Jahre wäre er hinaus, und der Krieg verbot es ja von selbst." Aber dennoch führte er seinen „Heimbrüdern" — wie er die Kameraden nannte — eines Tages einen Mann vor, der mit seinem künstlichen Bein nicht nur tadellos reiten und turnen, sondern auch wirklich tanzen konnte.

Da stahl sich über manches verhärmte Antlitz ein Lächeln, und manche begannen wieder zu hoffen und sich mit erneuertem Interesse, mit neuem Mut sich den ihnen bietenden Daseins- und Erwerbsmöglichkeiten zuzuwenden.

Im Pesel des Jordsandhofes fanden oft Versammlungen der führenden Kreise aus der Heimatprovinz statt, die es sich angelegen sein ließen, die soziale Fürsorge nach Möglichkeit zu fördern und dort Verbesserungen zu erwirken.

Auch Hinrich Dahlgren und Kapitän Lorensen nahmen an diesen Sitzungen teil und immer standen die drei Männer treu wie wetterfestes Eisen zusammen, wenn es galt, die allzu Bedächtigen und Schwerfälligen zu raschem Handeln und Helfen anzufeuern. Und es kam bald so weit, daß man im ganzen Friesenland den Namen Ubbes mit Ehrfurcht, Dank und Begeisterung nannte.

Und Tordes dachte:

„Er ist wie der Vater. Alles nimmt er an sein großes, reiches Herz, immer will er andern den Weg bereiten, aber er selbst geht dabei leer aus.

Und sie grollte Ubbe und ein wenig auch ihrem Vater, der auch nicht an sie dachte. —

Wie endlos doch der Winter war!

Schwer lastete der Schnee wie weißer Samt auf dem Giebel des Jordsandhofes. Die Mägde saßen am Abend beisammen, strickten Soldatenstrümpfe und sangen dabei mit hellen Stimmen und unentwegter Begeisterung schwermütige Soldatenlieder.

Tordes war viel in der Stadt, um sich dort nach Kräften nützlich zu machen. Sie offenbarte dabei ein ganz tüchtiges Organisationstalent; alles, was sie anfaßte, gelang. So nahm sie sehr bald bei allen Wohltätigkeitsveranstaltungen eine führende Stelle ein. Nur in die Lazarette ging sie nicht. Auch dann nicht, als Hennecke Fröding, dessen Freimütigkeit ihr oft unbequem wurde, längst wieder im Felddienst war.

Sie lächelte bitter, daß sie geglaubt, der Stabsarzt hätte sie einst geliebt. Sie gestand sich ein, daß es ihr immer ein Trost gewesen, zu wissen, daß ein Mann wie Hennecke litt, weil sie ihm verloren war. Das schaffte ihr ein köstlich prickelndes Gefühl der Genugtuung. Das war nun auch dahin, seitdem ihr Hennecke eines Tages rund heraus erklärt: „Er schätze nur die Frauen mit heiligem Herzen."

Und als sie ihn gefragt, was er damit eigentlich meine, hatte er nicht gezögert zu bekennen:

„Die alles begreifen und verstehen, die sich nicht stolz in ihren Tugendmantel hüllen, sondern die milde verzeihend sich selbst des ärgsten Sünders annehmen, wenn er bereut."

Tordes hatte dazu spöttisch gelacht.

„Schade, daß Sie nicht Zuchthausdirektor geworden sind, da hätten Sie ja vortrefflich allerhand Liebestätigkeit und Barmherzigkeit ausüben können."

Hennecke Fröding aber hatte ihr einfach den Rücken gekehrt und war gegangen, Tordes sah ihn auch nicht wieder. Er hatte ihren Mann gebeten, den er im Lazarett traf, ihn zu entschuldigen, sofern er nicht mehr persönlich auf dem Jordsandhofe Abschied nehmen konnte.

Tordes hatte an diesem Abend bitter geweint. Sie wußte selbst nicht, ob über Ubbe oder Hennecke.

Mit erschreckender Gewalt war ihr nur klar geworden, daß alles, was sie tat, wertlos wurde, weil keine Liebe dabei war. Oede und grau schlichen ihr die Wintertage trotz vielfacher Betätigung dahin. Nur die Nachrichten vom Kriegsschauplatz verfolgte sie mit fieberhaftem Interesse, und wenn sie in Freundes- und Bekanntenkreisen hörte, daß wieder einer gefallen, daß in Stadt und Dorf in jeder Familie blutige Opfer gefordert wurden, dann zitterte ihr Herz in heißer Qual.

Nicht nur um den jungen Bruder, den letzten ihres Namens, der ferne Meere durchkreuzte und von dem spärliche Nachrichten in langen Pausen einliefen, sondern auch um Oland. Immer sah sie ihn tot, mit der blutigen deutschen Fahne auf dem jungen Gesicht, und sie mußte sich oft des Nachts in ihrem Bett aufrichten, um nicht zu ersticken vor Jammer und Angst.

Sie wußte eigentlich nicht, ob sie um Oland allein so bangte oder auch um Ubbe. Wie würde er es tragen, wenn er den geliebten Bruder hergeben mußte in dem wüsten Völkerringen, wie es grausamer noch keine Welt gesehen?

„Er muß ja zurückkommen, unser Held," sagte Ubbe oft mit einem so seltsamen Blick auf Tordes, daß ihr das Blut in den Adern stockte.

Konnte Ubbe sie jemals geliebt haben, wenn ihm jetzt als höchstes Lebensziel galt, sie dem jungen Bruder, den er so abgöttisch liebte, zu überlassen?

Und sie grübelte nach, wie sich Ubbe das wohl dachte. Und eines Tages, als er wieder von Oland sprach, da wußte sie es. Wie ein schwerer Schlag hatte diese Gewißheit ihren ganzen Körper erschüttert: Ubbe wollte still aus dem Leben gehen, um ihr und Oland den Weg freizumachen. Er hatte es natürlich nicht ausgesprochen, aber sie hatte es gefühlt. Kaum vermochte Tordes an sich zu halten, um ihr Entsetzen nicht laut werden zu lassen. Ihr Mann, ihres Kindes Vater, wollte sterben, damit sie leben konnte mit einem andern?

„Nein, nein!" schrie ihre Seele. „Nie, nie möchte ich um diesen Preis ein Glück erkaufen, das doch nur ein Scheinglück wäre."

Und sie begann, mit sich zu Rate zu gehen und ihre Gefühle für Oland ernstlich zu prüfen. Dabei gelangte sie zu der Erkenntnis, daß keine Sehnsucht nach ihm sie quälte, nur die zitternde Angst, ob er auch wiederkehren würde — nicht zu ihr — jetzt fühlte sie es ganz deutlich — nur zu Ubbe. Oland war ein Held! Das erfüllte ihre Seele mit Stolz. Erst kürzlich hatte er wieder bei einer seiner Erkundungsfahrten zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen, und neben dem Kreuz erster Klasse schmückten schon die verschiedensten Auszeichnungen seine Brust. Er schrieb begeistert an Ubbe von den geglückten kühnen Unternehmungen. An sie schrieb er nie. Er sandte für sie und das Kind oft Grüße und den Ueberfluß seiner Löhnung, wie er sagte — er war jetzt Oberleutnant geworden —, für Lüders Sparbüchse.

In Tordes wuchs immer überzeugender die Empfindung, als sei sie eigentlich völlig überflüssig auf dem Jordsandhofe. Sie hatte sich auf ihre Tüchtigkeit, mit der sie dem Gute in Ubbes Abwesenheit vorstand, eigentlich etwas eingebildet. Jetzt sah sie, wie oft ein Blick, ein Wort Ubbes genügte das zu schaffen, um was sie sich „als Ubbe im Felde war, „kraftvoll bemüht." Immer mutloser wurde Tordes' Seele. Im Hause wirkte Anken Peters nach wie vor und treu wie Gold, und der kleine Lüder war bei ihr auch am besten aufgehoben. Anken hütete den Jungen wie ihren Augapfel. Anken Peters und seinem Vater jauchzte der Junge zu, seine Mutter sah er nur immer nachdenklich, mit großen Augen an —, Augen, vor denen Tordes erschrak. Immer hatte sie geglaubt, der Junge hätte Ubbes Augen, blau wie das Meer, wenn leichte grüne Lichter darin leuchteten, und nun waren die Augen des kleinen Lüders hellgrau mit großer dunkler Pupille, daß sie zuweilen ganz schwarz erschien.

Drucksachen aller Art

für Handel und Privatbedarf

sowie Trauerbriefe, Totenzettel

liefert schnell und preiswert die

Buchdruckerei J. & A. Temming

Findige Schmuggler.

Eine originelle Art, neue Leibwäsche über die Grenze zu schmuggeln, wandten schweizerische Arbeiter und Arbeiterinnen an, die sich von den Grenzorten regelmäßig ins benachbarte Ausland zur Arbeit begaben. Sie zogen die neue Wäsche auf den Leib und zogen sie an ihrer Arbeitsstelle wieder aus, um sie mit hohem Nutzen zu verkaufen. Am Abend kehrten die Schmuggler dann ohne Leibwäsche heim, um andern Tags dasselbe Werk wieder zu betreiben. Die Zollbehörden wurden aber darauf aufmerksam, und jetzt ist es verboten, an Werktagen neue Wäsche zu tragen. Wer dagegen verstößt, wird bestraft. Immerhin erscheint es sonderbar, wie die Zollbeamten den Begriff „neue" Wäsche feststellen. Nach dem Wortlaut des Verbotes wären also die Arbeiter nie in der Lage, ein neues Hemd anzuziehen, auch nicht für den eigenen Bedarf.

Fleischlose Wochen in früherer Zeit.

Die uns demnächst bevorstehenden fleischlosen Wochen sind nicht ohne Beispiel in der Geschichte vergangener Jahrhunderte. Im Bistum Straßburg z. B. kannte man vor gar nicht zu langer Zeit die Karwoche nicht anders als eine fleischlose. Mit Einschluß des sowieso fleischlosen Freitags und des Sonntags vor Palmsonntag durfte an neun aufeinanderfolgenden Tagen kein Fleisch gegessen werden. In anderen bischöflichen Orten war während der ganzen vierzigtägigen Fastenzeit das Fleischessen verboten. In der Polizey-Ordnung des bischöflichen Städtchens Dambach aus dem Jahre 1561 heißt es in der Metzger-Ordnung, daß die Metzger „von dem Eschermittwoch biß nach Palmarum kein Fleisch verkauffen noch aushauen" dürfen. Zugleich wurde für die Inhaber von Gasthäusern vorgeschrieben: „In offenen Herbergen, uff gemeinen stuben oder in andern offnen gesellschaften und Zechen" darf kein Fleisch verabreicht werden. Während der ganzen Fastenzeit sowie an Freitagen und Samstagen war das Fleischessen nur „Kindbetterinnen und alten kranken Personen zugelassen". War in all diesen Fällen zwar nicht die Kriegszeit, sondern religiöser Antrieb die Ursache, so waren die fleischlosen Wochen doch Tatsache.

Wieviel Kriegsbeschädigte gibt es?

Im Hauptausschuß des Reichstages machte im April 1918 Generalarzt Schultzen hierüber folgende Angaben: Von den in den Lazaretten behandelten Mannschaften sind 90 v. H. als diensttauglich, davon 70 v. H. als felddiensttauglich entlassen worden. Die Todesfälle in den Lazaretten betrugen 1 bis 1,2 v. H. Bis jetzt wurden 629 000 Mann als dauernd untauglich entlassen. Davon sind 70 000 verstümmelt. Blinde sind 1950 Mann vorhanden.

Ein russischer Bücherfreund.

Fürst Korsakoff, einer der vielen Günstlinge der Kaiserin Katharina II., glaubte es seiner Stellung schuldig zusein, sich eine standesgemäße Bibliothek zulegen zu müssen, und beauftragte daher einen Petersburger Buchhändler, ihm eine solche zusammenzustellen. „Was für Bücher befehlen Eure Exzellenz?" fragte der Geschäftsmann. — „Ja, das müssen Sie doch wissen," versetzte der Fürst, „ganz so wie bei der Kaiserin, die kleinen Bücher oben, die großen unten."

Gasthauswäsche für Leipzig.

Wie die Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft in Berlin dem Meßamt mitteilt, werden auf Verfügung des Herrn Reichskommissars für bürgerliche Kleidung für die Leipziger Hotels während der Dauer der Messe 2300 Stück Bettücher leihweise zur Verfügung gestellt.

Schluß der Fliegerausstellung in Münster am Sonntag, 18. August, abends.

Aus der Heimat.

Vom Städtischen Gymnasium.

Studienrat Johannes **Raestrup**, Hauptmann und Bataillonskommandeur im Res.-Inf.-Reg. 211, ist das **Kreuz der Ritter des Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern** verliehen worden zur Anerkennung für sein schneidiges Verhalten bei den Kämpfen im Walde von Villers Cotterets am 12., 13. und 18. Juni. Der bewährte Kämpe, der seit vier Jahren fast ständig in vorderster Linie im Westen gestanden hat, liegt zurzeit verwundet in einem Lazarett zu Frankfurt am Main. Die hohe Auszeichnung wird bei seinen zahlreichen Schülern, Freunden und Bekannten lebhafte Freude und Genugtung hervorrufen.

:=: **Lowick**, 12. August. Jäger Johann **Alck**, Jäger-Batl. 5. 3. Komp., erhielt in den schweren Kämpfen im Westen das Eiserne Kreuz 2. Kl. Er ist ein Sohn der Witwe Alck von hier.

)(**Barlo**, 12. August. Musketier Anton **Sieverding**, Inft.-Reg. 396, erhielt für Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Fußballsport.

Um in den kommenden **Meisterschaftsspielen** wieder eine gute Mannschaft zu stellen, hatte der **Verein für Bewegungsspiele** am vergangenen Sonntag den Weseler Spielverein Meister des Nordkreises 1918 zum Gesellschaftsspiel nach hier verpflichtet. Das Spiel, das vom Anfang bis Ende im flotten Tempo durchgeführt wurde, endete mit 2:2 nach hartem Kampfe. Ein Resultat 3:2 für Wesel, das technisch besser spielte, hätte den Verlauf richtiger ausgedrückt. Am Sonntag vorher hatte die 2. Mannschaft des V. f. B. die 2. Mannschaft des Ballspielvereins Viktoria Wesel als Gast. Wesel mußte sich mit 11:0 Toren geschlagen bekennen. Die beiden 1. Mannschaften letztgenannter Vereine spielen am Sonntag, dem 18. d. Mts. auf dem Gute Hünting, nachmittags um 4½ Uhr.

Der Geflügelzuchtverein für Bocholt und Umgegend

faßte in einer seiner letzten Versammlungen den Beschluß, an seine Mitglieder, welche Züchter reinrassiger Hühnerstämme sind, zum Blutwechsel [illegible] auf **Vereins-**

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 13. August. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Südwestlich von Ypern am frühen Morgen heftige Artilleriekämpfe. **Feindliche Angriffe** kamen in unserem Feuer nicht zur Entwicklung. Südlich von Merris wurden mehrfach wiederholte Teilangriffe abgewiesen. **Vorfeldkämpfe** beiderseits des La Bassee-Kanals und zwischen Scarpe und Ancre.

An der Schlachtfront ruhiger Vormittag zwischen Ancre und Avre. Südlich der Somme griff der Feind am Nachmittag zu beiden Seiten der Römerstraße Froucaucourt-Villers Brettoneux an. Er wurde abgewiesen.

Nördlich der Straße Amiens-Roye schlugen wir am Abend feindliche Angriffe ab.

Zwischen **Avre und Oise** tagsüber heftiger Kampf mit teilweise neu eingesetzten französischen Divisionen. **Starke Kräfte** griffen im Morgennebel dicht südlich der Avre sowie zwischen Tilleloy und Elincourt an. Sie brachen vor unseren Linien zusammen. An einzelnen Stellen warfen wir sie im Gegenstoß zurück. Zwischen Tilleloy und Canny, westlich und südwestlich von Lassigny setzte der Feind seine Angriffe bis zum späten Abend, südlich von Tilleloy bis zu fünfmal fort. Aus dem Matzgrunde heraus stießen schwächere Kräfte vor. **Wir schlugen den Feind zurück; vielfach blieb sein Angriff schon in unserem zusammengefaßten Artilleriefeuer liegen.**

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich und östlich von Fismes **hatten örtliche Angriffsunternehmungen Erfolg** und brachten Gefangene ein.

Gestern wurden 29 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Udet errang seinen 53., Hauptmann Berthold seinen 43. u. 44., Leutnant Frhr. v. Richthofen seinen 39. und 40., Leutnant Koenneke seinen 29., Vizefeldwebel Thom seinen 28., Leutnant Laumann seinen 24., Oberleutnant Frhr. von Bönningk seinen 21., die Vizefeldwebel Doerr und Mai ihren 20. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorf.

---

kosten resp. durch Beihilfe zu beschaffen, welcher Beschluß sehr zu begrüßen ist, da durch die lange Kriegsdauer bei manchem Züchter [illegible] denselben Tieren immer weiter gezüchtet wird, wodurch vollständige Inzucht entstanden ist.

Festgenommen

wurde die Ehefrau J. T. von hier, die als Putz- und Reinmachefrau bei dem Amt Liedern-Werth hierselbst angestellt war und im Laufe der letzten 1½ Jahre eine größere Anzahl **Brotbücher gestohlen hatte.** Die Brotbücher hatte sie gegen gute Bezahlung an andere Personen verkauft. Diese werden sich wegen Hehlerei strafrechtlich zu verantworten haben. Außerdem wird sich die Putzfrau noch wegen Urkundenfälschung zu verantworten haben, indem sie die bereits verkauften Brotbücher nachträglich eigenmächtig abstempelte. Dabei passierte ihr das Versehen, daß sie die Bücher mit zum Teil ungültigen Stempeln wie z. B. von dem Standesamt oder mit Kassenstempeln versah, wodurch der Schwindel aufgedeckt wurde. — Festgenommen wurde ferner der Gelegenheitsarbeiter L. W., ein vielfach vorbestrafter Mensch wegen **Betruges.** Unter dem Vorwande, Lebensmittel verschaffen zu wollen, schwatzte er den Leuten größere Geldbeträge ab um sie in Spirituosen umzusetzen.

„Aus Gefälligkeit".

Die Ehefrau H. L. von hier hatte vor kurzem **aus Gefälligkeit** ihrer Nachbarin der Ehefrau H. ihren **Ausweis** zum Betreten des Grenzstreifens geliehen. Letztere hatte das Pech, im Grenzstreifen angehalten und kontrolliert zu werden. Hierbei gab sie sich fälschlicherweise auf den Namen der Inhaberin des blauen Ausweises an. Die Sache wird für beide Frauen ein unangenehmes Nachspiel vor Gericht haben.

Gut abgelaufen

ist ein Unfall, der sich heute vormittag in der Nordstraße zutrug. Vor einer Bäckerei stand ein kleiner Handleiterwagen, auf dem sich ein ca. 7jähriger Junge gesetzt hatte, während die Mutter in den Laden gegangen war, Brot zu holen. Ein Junge gab nun von hinten dem Wägelchen einen Stoß, sodaß es unter einen davor stehenden Milchwagen hindurch dem Pferde gerade zwischen die Beine fuhr, sodaß es hoch ging und ausschlug; der Milchwagen kippte um und das Pferd trampelte auf dem Handwägelchen herum, sodaß es vollständig in Trümmer ging, merkwürdigerweise, ohne daß der darunter liegende Knabe verletzt wurde. Wie durch ein Wunder kam er mit dem Schrecken davon. Der Junge, der durch seinen unbesonenen Streich beinahe ein großes Unglück angerichtet hätte, entkam in der Verwirrung unerkannt.

Keine Beschlagnahme der Männerkleidung.

Aus Berlin wird gedrahtet: Gegenüber der immer wieder auftauchenden Befürchtung, daß im Anschluß an die im Gange befindliche Bestandsaufnahme für Männerkleidung eine Beschlagnahme bezw. Enteignung folgen könnte, wird der „Voss. Z." nunmehr auf Anfrage von Geheimrat Beutler, dem Leiter der Reichsbekleidungsstelle, offiziell erklärt, daß diese **Befürchtungen gegenstandslos** sind. Es war und ist niemals beabsichtigt gewesen, die Bestandsaufnahme als einen Vorläufer für eine etwaige Enteignung anzusehen. Die Sammlung, die für eine ordnungsmäßige Aufrechterhaltung unseres Wirtschaftslebens erforderlich ist, soll nach wie vor eine rein freiwillige bleiben.

Kein Ende der Stoffnot in Aussicht.

Mit dieser Tatsache muß man sich vertraut machen. Nach den Erwartungen, die von berufener Seite an die neuentdeckte Stapelfaser geknüpft wurden, durfte mit einem baldigen Ende aller Schwierigkeiten gerechnet werden. Inzwischen sind, wie wir an unterrichteter Stelle hören, Umstände eingetreten, die eine **Fabrikation im großen Maßstabe** für die nächste Zeit **hinausschieben.** Die Beschaffenheit der neugewonnenen Stoffe, die als mustergültig bezeichnet wird, bleibt hierbei außer Ansatz. Auch die Patentfrage bleibt außer Spiel. Denn einer ungebührlichen Ausnützung des Patents während des Krieges oder der Uebergangswirtschaft würde durch Bundesratsverordnung begegnet werden. Entscheidend ist vielmehr lediglich der Mangel an Chemikalien, die von der Kriegsrohstoffabteilung augenblicklich nur in beschränktem Maße zur Verfügung gestellt werden können.

Teuerungszulagen steuerpflichtig.

Wie der „Lokalanzeiger" berichtet, hat das Oberverwaltungsgericht die Kriegsunterstützungen, die von zahlreichen Firmen ihren Angestellten usw. gezahlt werden, für steuerpflichtig erklärt. Ob diese Unterstützungen den Angestellten oder ihren Ehefrauen ausgezahlt würden, sei dabei gleichgültig. Die Unterstützungen seien aus dem Dienstverhältnis entstanden und stellten Vergütungen dar. Ob sie freiwillig oder widerruflich gewährt würden, ändere an dem Charakter nichts.

Umsatzsteuer und Buchführungspflicht.

Das mit dem 1. August d. J. in Kraft getretene neue Umsatzsteuergesetz vom 26. Juli 1918 begründet auch für die Landwirtschaft in weitem Umfange die Buchführungspflicht. Aus diesem Anlaß wird darauf hingewiesen, daß die Landwirtschaftskammer zu Münster i. W. durch ihr Buchführungsamt geeignete Bücher zur Erfüllung der gesetzlichen Aufzeichnungspflicht bereit hält, die auf Ersuchen gegen Nachnahme übersandt werden können. Zur weiteren Aufklärung steht auch für Vereinsversammlungen ein Redner zur Verfügung, um die Buchführung im Allgemeininteresse für möglichst alle Steuergebiete fruchtbar zu gestalten.

Höchstpreistafel für die Erzeugnisse der westfälischen Landwirtschaft.

Die Landwirtschaftskammer hat wieder die wichtigsten Erzeuger-Höchstpreise, wie sie nach dem jetzigen Stande für die Landwirtschsa der Provinz Westfalen in Gültigkeit sind, in einem besonderen Flugblatt übersichtlich zusammengestellt,u m auf diese Weise einem jeden die Möglichkeit zu geben, sich jederzeit über die für seine einzelnen Erzeugnisse geltenden Preise unterrichten zu können. Das Flugblatt enthält die Höchstpreise für Getreide, Hülsenfrüchte, Oelfrüchte, Kartoffeln, Obst und Gemüse, Rüben, Möhren, Heu und Stroh, Schlachtvieh und Walle.

Rechtzeitige Sicherung der Leinsaat für das Jahr 1918.

Die Kriegsflachsbaugesellschaft macht darauf aufmerksam, daß im nächsten Jahre Leinsaat nur denjenigen Landwirten geliefert werden kann, die entweder bisher überhaupt noch keinen Lein angebaut haben oder die eine erheblich größere Fläche dem Leinbau einräumen wie im Jahre 1918. Ferner kann nur 1919 den Leinsaatanbauern Leinsaat geliefert werden, wenn sie 1918 entsprechende Leinsaatmengen abgeliefert haben. Den Anbauern von Leinsaat muß daher angeraten werden, soviel Leinsaat in diesem Jahre zurückzubehalten, als sie im nächsten Jahre zum Anbau dieser Frucht benötigen werden.

Die Frau im Handwerk.

Am gestrigen Tage hat die Witwe August Scheer vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer Münster ihre Meisterprüfung im Friseurhandwerk bestanden. Frau Scheer ist somit die erste Dame, welche in diesem Handwerk bei der Handwerkskammer die Meisterprüfung abgelegt hat. Der Krieg, der ihr den Gatten geraubt, hat sie sozusagen gezwungen, das Geschäft selbst in die Hand zu nehmen und sich den gesetzlichen Bestimmungen für Ausübung des Gewerbes zu unterwerfen. Ein weiterer Schritt auf dem Wege zur Verselbständigung der Frau ist damit getan und eröffnet der Frau im Handwerk ein neues Feld.

Die Heizung der Eisenbahnwagen

im Winter wird jetzt schon an den maßgebenden Stellen eingehend beraten. Im Vorjahre konnten die Züge, die dem Vorort-, dem Nah- und dem örtlichen Verkehr dienten, im allgemeinen nicht geheizt werden, weil neben dem Kohlenmangel die Beschaffung neuer Heizschläuche, deren Hauptbestandteil Gummi ist, mit Schwierigkeiten verbunden war. Diesem Mangel an Heiz- und Bremsschläuchen ist nunmehr nach vielfachen Versuchen mit Ersatzstoffen abgeholfen worden. Trotzdem wird aber die Heizung der Züge im nächsten Winter nicht im erweiterten Maße stattfinden. Nur Fernzüge werden wieder geheizt werden; zu diesen rechnen alle Schnell- und Eilzüge sowie jene Personenzüge, die nicht dem Nahverkehr dienen, und Züge, die im allgemeinen länger als zwei Stunden unterwegs sind.

---

e **Rhede**, 12. August. Wie aus der heutigen Wiederholung der gestrigen Anzeige des Amtes Rhede hervorgeht, handelt es sich bei der Ausgabe der neuen Karten um **Seifenkarten**, nicht um Saatkarten.

:=: **Anholt**, 12. August. Zum Sergeanten befördert wurde der Unteroffizier Wilh. Hebing.

Neueste Telegramme.

WTB. **Berlin**, 12. Aug. Amtlich. Am Westausgang des Kanal wurden trotz erhöhter feindlicher Gegenwirkung zumeist aus Geleitzügen mehrere Dampfer von zusammen

16 000 Br.-Reg.-To.

versenkt. Ferner im Angriff auf zwei von mehreren Zerstörern begleitete Kleine Kreuzer **sowie an anderer Stelle auf eine U-Bootfalle Torpedotreffer erzielt,** deren endgiltige Wirkung infolge lebhafter Gegenwehr und unsichtiger Witterung nicht beobachtet werden konnte.

Berlin, 13. Aug. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitg." aus Bern ist der englische Flugzeugerbauer und Erfinder Page bei einem Versuchsflug **tödlich verunglückt.** Page war Erbauer des englischen Tanks und des englischen Bombenflugzeuges, das 1914 von der englischen Regierung angenommen wurde.

WTB. **Amsterdam**, 12. Aug. Die Niederländische Telegraphenagentur meldet von der Insel Ameland zu dem Seegefecht zwischen deutschen Luftstreitkräften und britischen Seefahrzeugen, daß wahrscheinlich nur 2 englische Motorboote versenkt wurden. Man glaubt, daß zwei noch auf der Se treiben. Zwei sind bei der Insel Terschelling gelandet. Einige Stunden nach Beendigung des Gefechtes streiften ein großes deutsches Schlachtschiff und 10 Torpedoboote vor der amelandischen Küste. Möglicherweise hat ein deutsches Torpedoboot auch ein beschädigtes deutsches Flugzeug auf der See aufgenommen. Später passierten noch 3 Flugzeuge die Insel in östlicher und westlicher Richtung. Abends hörte man wieder einige Explosionen und man sah, wie die deutschen Flugzeuge Lichtsignale gaben. Die ganze Besatzung des Zeppelins ist umgekommen.

Mahlkartenausgabe Amt Rhede.

Die Ausgabe der neuen Mahlkarten für die Zeit vom **15. August bis 15. September 1918** findet an folgenden Tagen vormittags von 8—12 Uhr auf dem hiesigen Amtsbüro statt und zwar für:

Büngern am Mittwoch, 14. Aug., von 8—9 Uhr
Crommert, am Mittwoch, 14. Aug., von 9—11 Uhr
Krechting am Mittwoch, 14. Aug., von 11—12 Uhr
Rhede am Donnersag, 15. Aug., von 8—½11 Uhr
Altrhede am Donnerstag, 15. Aug., v. ½11—12 Uhr
Bardingholt am Freitag, 16. Aug., von 8—12 Uhr.

An Brotgetreide dürfen für jeden Selbstversorger monatlich 18 Pfund verbraucht werden. Die Zahl der Selbstversorger ist anzugeben.

Die **neuen** Wirtschaftskontrollkarten sind unbedingt vorzulegen und die gewünschten Mengen, nach Getreidearten getrennt, unaufgefordert anzugeben.

Die Brotbücher sind ebenfalls mitzubringen. Gleichzeitig erfolgt für diese Haushaltungen die Ausgabe der **Seifenkarten** für die übrigen Haushaltungen am Samstag, dem 17. d. Mts.

Die obengenannten Termine sind unbedingt einzuhalten.

Es wird ersucht, mit anderen Anträgen an diesen Tagen fernzubleiben, da sonst eine schnelle und ordnungsmäßige Abfertigung des Publikums nicht möglich ist.

Rhede, den 12. August 1918.

Der Amtmann.

Richtpreise für Schlachtschafe.

Auf Grund der Ermächtigung des Königlich preußischen Landesfleischamtes setzen wir hiermit unter Aufhebung unserer Anordnung vom 6. Oktober 1917 (veröffentlicht in den Regierungsamtsblättern der Provinz Westfalen) mit Wirkung vom **15. August 1918 ab** für **Schlachtschafe** folgende Höchstpreise für 50 Kilogramm Lebendgewicht ab Stall nach folgenden Preistafeln fest:

Klasse I: vollfleischige Lämmer u. Jährlinge Hammel und ungelammte Schafe 100,— M.
Klasse II: vollfleischige und fette Mutterschafe 90,— M.
Klasse III magere und gering genährte Schafe, auch Zuchtböcke 70,— M.
Klasse IV minderwertige und abgemagerte Schafe 50,— M.

Die Feststellung des Lebendgewichts erfolgt am Standort der Tiere oder an den vom Kommunalverbande bestimmten Sammelstelle unter Abzug von 5 Prozent.

Münster, den 6. August 1918.

Königliche Provinzialfleischstelle.
Der Vorsitzende:
J. V.: Scheuner.

Wechsel von Kartoffelsaatgut.

Um den Landwirten einen Wechsel guten, wenn auch nicht in auswärtigen Provinzen so doch innerhalb des Kreises gewachsenen Kartoffelsaatguts zu erleichtern, hat eine jede Abteilung des landwirtschaftlichen Kreisvereins eine Kommission gebildet, deren Aufgaben darin besteht, die Kartoffelfelder auf Antrag der Besitzer in Augenschein zu nehmen und sich von der Gesundheit der Stauden zu überzeugen. Diejenigen dem landwirtschaftlichen Kreisverein als Mitglieder angehörenden Ladwirte, welche durchaus gesunde und kräftig entwickelte Kartoffeln besitzen und solche im Kreise als Saatgut zu verkaufen wünschen, werden hierdurch aufgefordert, bei den Vorsitzenden der betr. Vereinsabteilung — für den Osten des Kreises: Herrn Gutsbesitzer Schulze-Holthausen zu Kirchspiel Ramsdorf, für den Westen: Herrn Schulze-Tangerding zu Stenern — die Besichtigung ihrer Kartoffelfelder unter Angabe deren Lage und ungefähren Größe zu beantragen, welche alsdann das Weitere veranlassen werden. Die Namen der Verkäufer einwandfreien geeigneten Saatgutes werden späterhin in der Zeitung bekannt gegeben werden.

Borken, den 22. Juli 1918.

Der Direktor des landw. Kreis-Vereins.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Jos. Hohbach, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil Franz Heggen, sämtlich in Bocholt i. W.

In den schweren Kämpfen des 15. Juli fiel

Leutnant der Reserve

Feye Aden

Inhaber des Eis. Kreuzes II. Klasse.

Vor wenigen Tagen erst zum Offizier befördert, war er seinen Untergebenen ein leuchtendes Vorbild heldenmütiger Tapferkeit, opfermütiger Pflichttreue bis zum letzten Atemzuge. Ein vortrefflicher Mensch, ein tapferer Offizier und ein guter Kamerad hat mit ihm seine Treue zu Kaiser und Reich mit dem Tode besiegelt.

Mit ihm fanden viele Unteroffiziere und Mannschaften den Heldentod.

Ehre ihrem Andenken!

Im Felde, Juli 1918.

Im Namen der M. G. Ss. Abtlg:
Stavenhagen, Major u. Kommandeur

Wieder ist einer unserer besten Mitarbeiter, der Buchhalter

Johann Henke

fürs Vaterland gefallen.

Sein Fleiß und seine Pflichttreue waren vorbildlich. Durch seine Herzensgüte und durch seinen biederen Charakter wurde er uns zum Freunde, den wir nie vergessen können.

Ehre seinem Andenken!

Die Inhaber und Mitarbeiter der Firma Gebr. Reusing.

Lebensmittelversorgung.

Dänischer Weichkäse in sehr guter Beschaffenheit zu 5,50 M das Pfund ist soweit der Vorrat reicht, gegen Abstempelung des Feldes 15 der Lebensmittelkarte in den Geschäften von Braun, Riepenhoff, Hinse, Teuwsen und van Londen zu haben; Kopfmenge ¼ Pfund.

500 Gramm Sonderzucker werden von Donnerstag nachmittag an in den bekannten Verkaufsstellen auf Marke Z verabfolgt.

Frische Bohnen zu 20 Pfg. das Pfund werden am Mittwoch morgen auf dem Wochenmarkte verkauft.

Bocholt, den 13. August 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Kriegsunterstützung.

Die Auszahlung der Familienunterstützung im Kriege für die 2. Hälfte August findet Donnerstag den 15. d. Mts. in gewohnter Weise statt.

Bocholt, den 13. August 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Höchstpreise für Obst der Ernte 1918.

Auf Grund der §§ 4 und 7 der Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 8. April 1917 (R. G. Bl. 307) wird im Auftrage der Reichsstelle für Gemüse und Obst bestimmt:

Das unter Ziffer V der Verordnung vom 28. Mai 1918 und den Nachträgen vom 1. Juni, 28. Juni und 11. Juli 1918 abgedruckte Preisverzeichnis erhält unter teilweiser Abänderung mit Wirkung ab 1. August 1918 folgende Fassung:

Obstart	Pfennig je Pfd. 1	2	3
Erdbeeren 1. Wahl	120	145	170
Erdbeeren 2. Wahl	75	100	125
Walderdbeeren und Monatserdbeeren	120	150	195
Johannisbeeren, weiße und rote	45	55	72
Johannisbeeren, schwarze	55	65	85
Stachelbeeren, reife und unreife	45	60	78
Himbeeren in kleinen Packungen	100	125	163
Preßhimbeeren	75	94	122
Blaubeeren (Heidelbeeren)	55	70	91
Preißelbeeren	60	75	98
Saure Kirschen			
1. Wahl (große Kirschen)	60	75	98
2. Wahl (auch Preßkirschen)	35	50	65
Süße Kirschen			
1. Wahl (große Kirschen)	45	60	78
2. Wahl (auch Preßkirschen)	35	50	65
Reineclauden, große grüne	60	78	100
Mirabellen	75	95	120
Pflaumen			
1. Wahl (großfrüchtige Pflaumen und Frühzwetschen, nicht Hauszwetschen	50	70	91
2. Wahl (kleinfrüchtige Pflaumen)	30	40	52
Pfirsiche 1. Wahl	200	250	300
2. Wahl	120	150	180
Aprikosen	120	150	180
Frühäpfel	35	45	59
Frühbirnen	35	45	59
Falläpfel und Fallbirnen	15	20	26

Herford, 27. Juli 1918.

Westf. Provinzialstelle für Gemüse und Obst.
In Vertretung: Dr. Beckhaus.

Nacht-Torwächter

gesucht.

Weißerei Kriegshadern A. G.

Bekanntmachung.

Am 1. August d. Js. ist das Umsatzsteuergesetz vom 26. Juli 1918 (R.-G.-Bl. S. 779) in Kraft getreten. Der Umsatzsteuer unterliegen die im Inland gegen Entgelt ausgeführten Lieferungen und sonstigen Leistungen solcher Personen, die eine selbständige gewerbliche Tätigkeit mit Einschluß der Urerzeugung und des Handels ausüben. **Der Steuerpflicht unterliegen hiernach auch die landwirtschaftlichen Betriebe und die Handwerksbetriebe aller Art.**

Nach demselben Gesetz unterliegt der **erhöhten Steuer auf Luxusgegenstände u. a.** die Lieferung folgender Gegenstände, sofern sie im Kleinhandel abgesetzt werden: Edelmetalle, Perlen, Edelsteine, synthetische Edelsteine, Halbedelsteine und Gegenstände aus oder in Verbindung mit diesen Stoffen, einschließlich der mit Edelmetall dublierten und plattierten, sowie der unechten platinierten, vergoldeten und versilberten Gegenstände, Taschenuhren zum Preise von mehr als 100 M, Werke der Plastik, Malerei und Graphik zum Preise von mehr als 200 M, Antiquitäten, alte Drucke und sonstige Liebhabersammlungen, photographische Handapparate und deren Bestandteile, Flügel, Klaviere, Harmonien, mechanische Musikinstrumente, sowie deren Zubehörteile, Billarde und deren Zubehörstücke, Handwaffen, deren Bestandteile und Zubehörstücke, sowie für Handfeuerwaffen bestimmte Munition, Fahrzeuge, die der Personenbeförderung oder dem Sport dienen, Teppiche, einschließlich Wandteppiche, zugerichtete Felle, Pelzwerke.

Die Steuerpflichtigen, die in den Landgemeinden des Kreises Borken wohnen, oder deren Sitz des Betriebes in diesen Gemeinden ist, haben ihr Unternehmen **bis zum 15. August d. Js. beim Kreisausschusse in Borken (Zimmer 5) anzumelden.** Die Umsatzsteuerämter der Städte Anholt, Bocholt und Borken erlassen besondere Bekanntmachungen).

Befreit von der Anmeldung sind Personen, die für das Jahr 1917 eine Anmeldung zum Warenumsatzstempel abgegeben haben, sofern sie nicht die oben bezeichneten der erhöhten Steuer unterliegenden Luxusgegenstände im Kleinhandel abgesetzt haben. Steuerpflichtige, die der **erhöhten Umsatzsteuer** unterliegende Gegenstände im Kleinhandel absetzen, haben solches **in allen Fällen bis zum 15. ds. Mts. anzumelden.**

Wer die vorgeschriebene Anzeige unterläßt, kann gemäß § 38 des Gesetzes mit einer Ordnungsstrafe bis zu 150 M belegt werden.

Borken, den 10. August 1918.

Umsatzsteueramt des Kreises Borken.

Bekanntmachung

betr. das Umsatzsteuergesetz vom 26. Juli 1918

Das Umsatzsteuergesetz vom 26. Juli 1918 ist am 1. August 1918 in Kraft getreten. Gemäß Erlaß des Herrn Finanzministers vom 30. Juli 1918 ist auf Grund des § 14 des Gesetzes angeordnet, daß die Steuerpflichtigen ihr Unternehmen — und sofern sie die im § 8 des Gesetzes genannten Gegenstände absetzen, auch dies — bis zum **15. August d. Js.** dem örtlich zuständigen Umsatzsteuer-Amt anzuzeigen haben, wobei die dazu erlassenen, im Zentralblatt für das Deutsche Reich veröffentlichten Ausführungsbestimmungen des Bundesrats zu beachten sind. Von der Anzeigepflicht sind befreit diejenigen Unternehmen, die für das Kalenderjahr 1917 eine Anmeldung zum Warenumsatzstempel abgegeben haben und nicht die im § 8 des Gesetzes genannten Gegenstände im Kleinhandel absetzen.

Das Umsatzsteueramt für die Stadt Bocholt befindet sich im städtischen Verwaltungsgebäude, Gasthausplatz, Zimmer Nr. 8.

Wer die vorgeschriebene Anzeige unterläßt, kann gemäß § 38 mit einer Ordnungsstrafe bis zu 150 M belegt werden.

Bocholt den 13. August 1918.

Das Umsatzsteueramt der Stadt Bocholt.

Bin bis auf weiteres wieder persönlich im Geschäft anwesend.

Heinrich Rolf
Friseur,
Nordstraße 4.

Plomben - Zahnziehen
Spezial-Laboratorium
für nur feinsten Zahnersatz
Sprechstunden 9—12, 2—6 Uhr,
Telefon 314.

Zahn-Praxis Bohne
Ravardistraße,
(früher Herr Zahnarzt Brünemann)

Trauerbriefe
Totenzettel
Danksagungskarten

J. & A. Temming, Bocholt.

Ein- und Zweispänner-Leinen,

als prima Friedensware, wie auch **sonstige Geschirrteile aus Leder** hat abzugeben

Ritter, Lederfabrik,
Bocholt. Fernruf 25.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbank-Girokonto. **Postscheck-Konto Köln 11866.**

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes) Jahresmiete 3 Mark.

Verpachtung der Flogländereien in Suderwick.

Am Montag, dem 19. August d. J., vormittags 9 Uhr beginnend,

werden in der Wirtschaft des Herrn **August Janson** zu Suderwick die in der Gemeinde Suderwick gelegenen

fürstlich Salm-Salm'schen Flogländereien

neu verpachtet.

Anholt, den 12. August 1918.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Apollo-Theater.

Pracht-Spielplan.
Mittwoch und Donnerstag.

1.

Aus der Wanda Treumann-Serie:

Wanda's Trick.

Lustspiel in 4 Akten. Regie: Dr. R. Portegg
Aufnahmen: Max Faßbender.
In der Hauptrolle die beliebte und erste Filmdarstellerin **Wanda Treumann.**

2.

Die Affaire Goulden.

Großer spannender Kriminal-Schlager in 4 Akten.

2.

Ally schippt!

Großes Lustspiel in 3 Akten aus der jetzigen Zeit.
Verfaßt und inszeniert von Hanna Henning.
In der Hauptrolle! **Ally Kolberg.**

Anfang 5 Uhr.

Neoferrol.

(Gesetzl. geschützt.)

Neoferrol ein bewährtes Hausmittel bei Bleichsucht, Blutarmut, Körper- und Nervenschwäche nach schwerem Wochenbett und nach allen erschöpfenden Krankheiten. Guter Geschmack. Sehr bekömmlich.

Neoferrol in allen Apotheken erhältlich. In Pillenform = 1 Glasröhre (60 Pillen) Mk. 2.50.

Hauptniederlage in Deutschland:
Adler-Apotheke in Ottweiler, Bez. Trier.

Versand portofrei. Karte genügt.
Fabrikant: Chem. Fabrik Apoth. Joh. Fritz Neuhaus, Ottweiler, Bez. Trier.

Echtes Salizyl-Pergament-Papier in Rollen

45 Pfennig

J. & A. Temming,
Bocholt. Bocholt.

Kath. Gesellen-Verein Rhede.

Am Donnerstag, 15. August abends 8½ Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale.

Wegen der Wichtigkeit und Dringlichkeit der Tagesordnung wird um vollzähliges Erscheinen der Herren Meister gebeten.

Der Präses.

Es wird an die fällige

Kirchensteuer

für **St. Georg und Liebfrauen** erinnert. Empfang nur noch bis Freitag.

Löh, Rendant.

Kirchenkasse St. Joseph.

An die fällige Kirchensteuer für 1918/19 wird erinnert.

Demming, Rendant.

Die Brabender'sche Wirtschaft, Karolingerstraße, hier, ist mit dem darin befindlichen Inventar und zwei dazu gehörigen Schlafzimmern

zu vermieten.

Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete

Hrch. von Delft.

Wohnhäuser zu verkaufen.

2 zweistöckige Wohnungen am Rentor,
6 zweistöckige Wohnungen am Ravardtor
und mehrere Arbeiterwohnungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt

Heinr. Gittfels, Nordalles Nr. 55.

Ein Mädchen

v. 14—16 Jahren für sofort nach Düsseldorf gesucht.
Näheres **Nordwall 28.**

Ein properes

Mädchen

für nachmittags gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Wir suchen zu sofort einen tüchtigen

Mann

als Heizer und Maschinist.

Molkerei Bocholt.

Platzarbeiter

gesucht.

W. Blumentrath.

Tücht., selbstst. Arbeitskraft als

Werkmeister

v. **Holzschuhfabrik** (verbunden mit Stieldreherei u. Sägerei) zum baldmögl. Antritt gesucht nach Landplatz nördl. Hannover. Angeb. u. **C. 2349** a. d. Geschäftsst.

Von einem Landwirt in hiesiger Gegend wird auf sofort oder später ein

Sohn

ordentlicher Eltern von 14—16 Jahren gesucht.
Näheres bei
Jos. Heinrichs Rhede.

Wohnung

von 3 Zimmern u. Keller, mit Gas- u. Wasserleitung sofort oder 1. September zu vermieten.

Näheres Geschäftsstelle.

---

2 Zimmer

zum 1. Sept. oder später

zu vermieten.

Schonesberg 22.

Junges Ehepaar sucht

2—3 Zimmer

in der Nähe der Josephskirche.

Näheres Geschäftsstelle.

Läuse!

beseitigt innerhalb weniger Minuten „Haarelement". Sendet „Haarelement ins Feld. Nur bei
Gebr. Steiner, Drogerie

PIANO

Stimmungen und Reparaturen
werden fachgemäß und billig ausgeführt.
J. Rindlisbacher,
Hermannstraße 4
(beim Nordwall).

Warum benutzen Sie ihr Fahrrad nicht?

Weil Sie die neue Schlauchfederbereifung nicht kennen! Diese Bereifung ist auf den Grundsätzen des Pneumatiks aufgebaut.

Elegantes Aussehen,
Leichtes Gewicht,
Einfachste Montage,
Sanfte Federung,
Sicheres Fahren ohne Lockerung der Speichen.
Billiger Preis.

Die Montage ist von jedermann im Augenblick ohne jedes Werkzeug auszuführen. Sie haben also kein Risiko, deshalb bestellen Sie sofort eine Garnitur zu 48 Mk.

August Schulz,
Rhede.

Raum und Kraft

für 100 Webstühle zu mieten gesucht. Ant. u. sofort nach Friedensschluß. Nur Angebote mit äußerster Preisangabe erbeten unter **„S. 692"** an Anz.-Verw.
Emil Schellmann,
M. Gladbach.

Weißer und roter

Koppussamen

angekommen; auch Bestellungen zum Einmachen abzugeben
B. Belting,
Karolingerstr., Restaurant.

Ein Pferd

2½ Jahr alt, in jedes Geschirr gehend, lammfromm, zu kaufen bei
Heinr. Giesing,
Hadnerfeld bei Anholt.

Eine schöne

braune Stute

in jedem Geschirr gehend, kräftiges Arbeitspferd verkaufen
Jos. Cussel, Anholt.